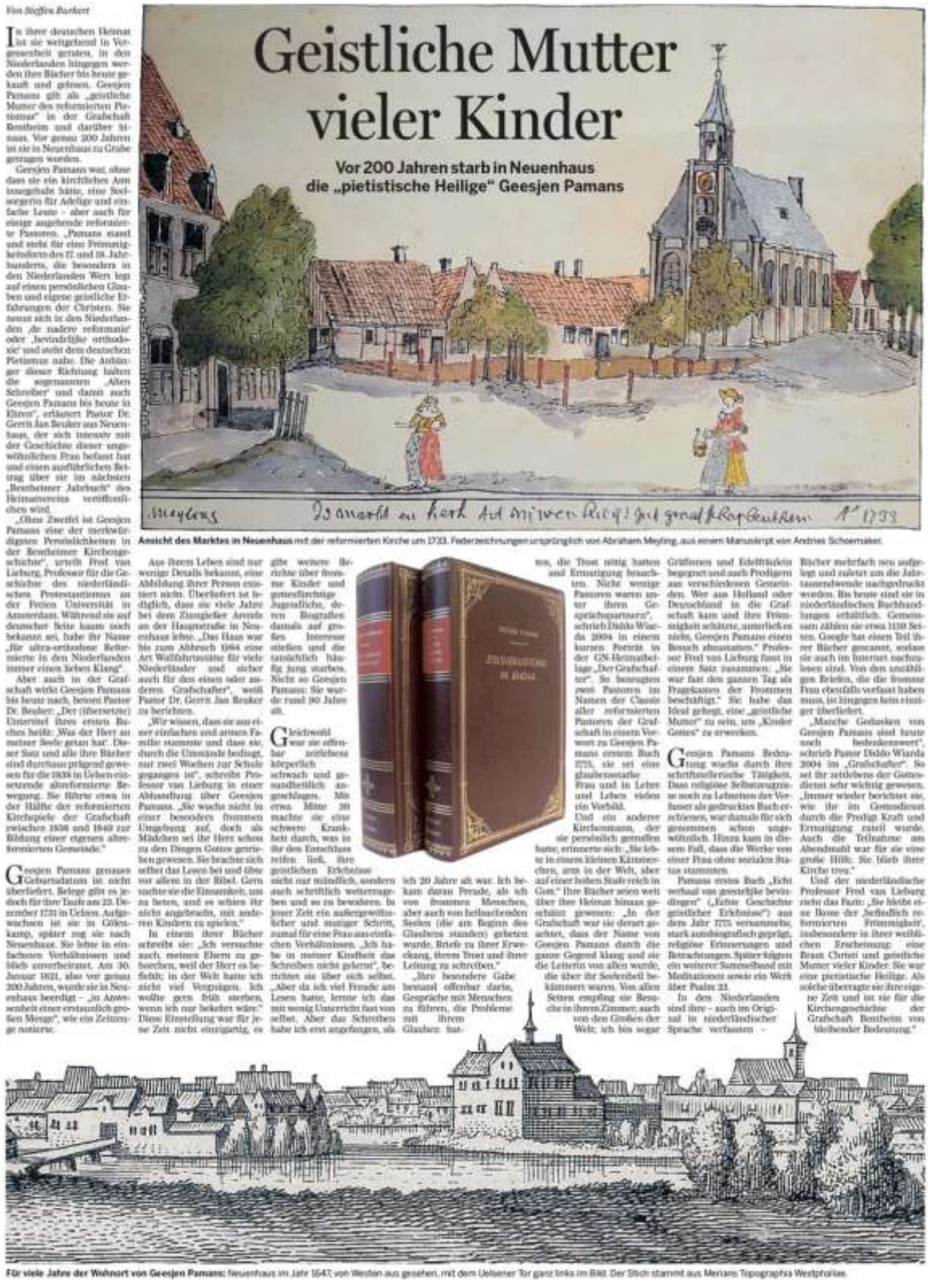


Geistliche Mutter vieler Kinder

Vor 200 Jahren starb in Neuenhaus die „pietistische Heilige“ Geesjen Pamans

Von Steffen Burkert

In ihrer deutschen Heimat ist sie weitgehend in Vergessenheit geraten, in den Niederlanden hingegen werden ihre Bücher bis heute gekauft und gelesen. Geesjen Pamans gilt als „geistliche Mutter des reformierten Pietismus“ in der Grafschaft Bentheim und darüber hinaus. Vor genau 200 Jahren ist sie in Neuenhaus zu Grabe getragen worden.

Geesjen Pamans war, ohne dass sie ein kirchliches Amt innegehabt hätte, eine Seelsorgerin für Adelige und einfache Leute – aber auch für einige angehende reformierte Pastoren. „Pamans stand und steht für eine Frömmigkeitsform des 17. und 18. Jahrhunderts, die besonders in den Niederlanden Wert legt auf einen persönlichen Glauben und eigene geistliche Erfahrungen der Christen. Sie nennt sich in den Niederlanden ‚de nadere reformatie‘ oder ‚bevindelijke orthodoxie‘ und steht dem deutschen Pietismus nahe. Die Anhänger dieser Richtung hatten die sogenannten ‚Alten Schreiber‘ und damit auch Geesjen Pamans bis heute in Ehren“, erläutert Pastor Dr. Gerrit Jan Beuker aus Neuenhaus, der sich intensiv mit der Geschichte dieser ungewöhnlichen Frau befasst hat und einen ausführlichen Beitrag über sie im nächsten „Bentheimer Jahrbuch“ des Heimatvereins veröffentlichen wird.

„Ohne Zweifel ist Geesjen Pamans eine der merkwürdigsten Persönlichkeiten in der Bentheimer Kirchengeschichte“, urteilt Fred van Lieburg, Professor für die Geschichte des niederländischen Protestantismus an der Freien Universität in Amsterdam. Während sie auf deutscher Seite kaum noch bekannt sei, habe ihr Name ‚für ultra-orthodoxe Reformierte in den Niederlanden immer einen lieben Klang‘.

Aber auch in der Grafschaft wirkt Geesjen Pamans bis heute nach, betont Pastor Dr. Beuker: „Der (übersetzte) Untertitel ihres ersten Buches heißt: ‚Was der Herr an meiner Seele getan hat‘. Dieser Satz und alle ihre Bücher sind durchaus prägend gewesen für die 1838 in Uelsen einsetzende altreformierte Bewegung. Sie führte etwa in der Hälfte der reformierten Kirchspiele der Grafschaft zwischen 1838 und 1840 zur Bildung einer eigenen altreformierten Gemeinde.“

Geesjen Pamans genauses Geburtsdatum ist nicht überliefert. Belege gibt es jedoch für ihre Taufe am 23. Dezember 1731 in Uelsen. Aufgewachsen ist sie in Gölenkamp, später zog sie nach Neuenhaus. Sie lebte in einfachsten Verhältnissen und blieb unverheiratet. Am 30. Januar 1821, also vor genau 200 Jahren, wurde sie in Neuenhaus beerdigt – „in Anwesenheit einer erstaunlich großen Menge“, wie ein Zeitzeuge notierte.

Aus ihrem Leben sind nur wenige Details bekannt, eine Abbildung ihrer Person existiert nicht. Überliefert ist lediglich, dass sie viele Jahre bei dem Zinngießer Arends an der Hauptstraße in Neuenhaus lebte. „Das Haus war bis zum Abbruch 1964 eine Art Wallfahrtsstätte für viele Niederländer und sicher auch für den einen oder anderen Grafschafter“, weiß Pastor Dr. Gerrit Jan Beuker zu berichten.

„Wir wissen, dass sie aus einer einfachen und armen Familie stammte und dass sie, durch die Umstände bedingt, nur zwei Wochen zur Schule gegangen ist“, schreibt Professor van Lieburg in einer Abhandlung über Geesjen Pamans. „Sie wuchs nicht in einer besonders frommen Umgebung auf, doch als Mädchen sei ihr Herz schon zu den Dingen Gottes getrieben gewesen. Sie brachte sich selber das Lesen bei und übte vor allem in der Bibel. Gern suchte sie die Einsamkeit, um zu beten, und es schien ihr nicht angebracht, mit anderen Kindern zu spielen.“

In einem ihrer Bücher schreibt sie: „Ich versuchte auch, meinen Eltern zu gehorchen, weil der Herr es befiehlt; in der Welt hatte ich nichts viel Vergnügen. Ich wollte gern früh sterben, wenn ich nur bekehrt wäre.“ Diese Einstellung war für jene Zeit nicht einzigartig, es gibt weitere Berichte über fromme Kinder und gottesfürchtige Jugendliche, deren Biografien damals auf großes Interesse stießen und die tatsächlich häufig jung starben. Nicht so Geesjen Pamans: Sie wurde rund 90 Jahre alt.

Gleichwohl war sie offenbar zeitlebens körperlich schwach und gesundheitlich angeschlagen. Mit etwa Mitte 30 machte sie eine schwere Krankheit durch, was in ihr den Entschluss reifen ließ, ihre geistlichen Erlebnisse nicht nur mündlich, sondern auch schriftlich weiterzugeben und so zu bewahren. In jener Zeit ein außergewöhnlicher und mutiger Schritt, zumal für eine Frau aus einfachen Verhältnissen. „Ich habe in meiner Kindheit das Schreiben nicht gelernt“, berichtet sie über sich selbst. „Aber da ich viel Freude am Lesen hatte, lernte ich das mit wenig Unterricht fast von selbst. Aber das Schreiben habe ich erst angefangen, als ich 20 Jahre alt war. Ich bekam daran Freude, als ich von frommen Menschen, aber auch von heilsuchenden Seelen (die am Beginn des Glaubens standen) gebeten wurde, Briefe zu ihrer Erweckung, ihrem Trost und ihrer Leitung zu schreiben.“

„Ihre besondere Gabe bewaad offenbar darin, Gespräche mit Menschen zu führen, die Probleme mit ihrem Glauben hatten, die Trost nötig hatten und Ermutigung brauchten. Nicht wenige Pamans waren unter ihren Gesprächspartnern“, schrieb Diddo Wiarda 2004 in einem kurzen Porträt in der GN-Heimatbeilage „Der Grafschafter“. So bezeugten zwei Pastoren im Namen der Classis aller reformierten Pastoren der Grafschaft in einem Vorwort zu Geesjen Pamans erstem Buch 1775, sie sei eine glaubenstarke Frau und in Lehre und Leben vielen ein Vorbild.

Und ein anderer Kirchenmann, der sie persönlich getroffen hatte, erinnerte sich: „Sie lebte in einem kleinen Kämmerchen, arm in der Welt, aber auf einer hohen Stufe reich in Gott.“ Ihre Bücher seien weit über ihre Heimat hinaus geschätzt gewesen: „In der Grafschaft war sie derart geachtet, dass der Name von Geesjen Pamans durch die ganze Gegend klang und sie die Leiterin von allen wurde, die über ihr Seelenheil bekümmert waren. Von allen Seiten empfing sie Besuche in ihrem Zimmer, auch von den Großen der Welt; ich bin sogar Gräfinnen und Edelfräulein begegnet und auch Predigern aus verschiedenen Gemeinden. Wer aus Holland oder Deutschland in die Grafschaft kam und ihre Freundschaft schätzte, unterließ es nicht, Geesjen Pamans einen Besuch abzustatten.“ Professor Fred van Lieburg fasst in einem Satz zusammen: „Sie war fast den ganzen Tag als Fragestunden der Frommen beschäftigt.“ Sie habe das Ideal gehegt, eine ‚geistliche Mutter‘ zu sein, um ‚Kinder Gottes‘ zu erwerben.

Geesjen Pamans Bedeutung wuchs durch ihre schriftstellerische Tätigkeit. Das religiöse Selbstzeugnis noch zu Lebzeiten der Verfasser als gedrucktes Buch erschienen, war damals für sich genommen schon ungewöhnlich. Hinzu kam in diesem Fall, dass die Werke von einer Frau ohne soziales Status stammten.

Pamans erstes Buch „Echt verhaal van geestelijke bevindingen“ („Echte Geschichte geistlicher Erlebnisse“) aus dem Jahr 1775 versammelte, stark autobiografisch geprägt, religiöse Erinnerungen und Betrachtungen. Später folgten ein weiterer Sammelband mit Meditationen sowie ein Werk über Psalm 23.

In den Niederlanden sind ihre – auch im Original in niederländischer Sprache verfassten – Bücher mehrfach neu aufgelegt und zuletzt um die Jahrtausendwende nachgedruckt worden. Bis heute sind sie in niederländischen Buchhandlungen erhältlich. Gerne sogar zählen sie etwa 3130 Seiten. Google hat einen Teil ihrer Bücher gescannt, sodass sie auch im Internet nachzulesen sind. Von den unzähligen Briefen, die die fromme Frau ebenfalls verfasst haben muss, ist hingegen kein einziger überliefert.

„Manche Gedanken von Geesjen Pamans sind heute noch bedenkenswert“, schrieb Pastor Diddo Wiarda 2004 im „Grafschafter“. So sei ihr zeitloses der Gottesdienst sehr wichtig gewesen. „Immer wieder berichtet sie, wie ihr im Gottesdienst durch die Predigt Kraft und Ermutigung zuteil wurde. Auch die Teilnahme am Abendmahl war für sie eine große Hilfe. Sie blieb ihrer Kirche treu.“

Und der niederländische Professor Fred van Lieburg zieht das Fazit: „Sie bleibt eine Ikone der ‚befindlich reformierten Frömmigkeit‘, insbesondere in ihrer weiblichen Erscheinung: eine Braut Christi und geistliche Mutter vieler Kinder. Sie war eine pietistische Heilige. Als solche überragte sie ihre eigene Zeit und ist sie für die Kirchengeschichte der Grafschaft Bentheim von bleibender Bedeutung.“

Ansicht des Marktes in Neuenhaus mit der reformierten Kirche um 1733. Federzeichnungen ursprünglich von Abraham Meyling, aus einem Manuskript von Andries Schoemaker.

Für viele Jahre der Wohnort von Geesjen Pamans: Neuenhaus im Jahr 1647, von Westen aus gesehen, mit dem Uelsener Tor ganz links im Bild. Der Stich stammt aus Merians Topographia Westphaliae.

Geistliche Mutter vieler Kinder

Vor 200 Jahren starb in Neuenhaus die „pietistische Heilige“ Geesjen Pamans

Von Steffen Burkert (GN 30.01.2021, S. 1 u. S. 29

In ihrer deutschen Heimat ist sie weitgehend in Vergessenheit geraten, in den Niederlanden hingegen werden ihre Bücher bis heute gekauft und gelesen. Geesjen Pamans gilt als

„geistliche Mutter des reformierten Pietismus“ in der Grafschaft Bentheim und darüber hinaus. Vor genau 200 Jahren ist sie in Neuenhaus zu Grabe getragen worden.

Geesjen Pamans war, ohne dass sie ein kirchliches Amt innegehabt hätte, eine Seelsorgerin für Adelige und einfache Leute – aber auch für einige angehende reformierte Pastoren. „Pamans stand und steht für eine Frömmigkeitsform des 17. und 18. Jahrhunderts, die besonders in den Niederlanden Wert legt auf einen persönlichen Glauben und eigene geistliche Erfahrungen der Christen. Sie nennt sich in den Niederlanden ‚de nadere reformatie‘ oder ‚bevindelijke orthodoxie‘ und steht dem deutschen Pietismus nahe. Die Anhänger dieser Richtung halten die sogenannten ‚Alten Schreiber‘ und damit auch Geesjen Pamans bis heute in Ehren“, erläutert Pastor Dr. Gerrit Jan Beuker aus Neuenhaus, der sich intensiv mit der Geschichte dieser ungewöhnlichen Frau befasst hat und einen ausführlichen Beitrag über sie im nächsten „Bentheimer Jahrbuch“ des Heimatvereins veröffentlichen wird.

„Ohne Zweifel ist Geesjen Pamans eine der merkwürdigsten Persönlichkeiten in der Bentheimer Kirchengeschichte“, urteilt Fred van Lieburg, Professor für die Geschichte des niederländischen Protestantismus an der Freien Universität in Amsterdam. Während sie auf deutscher Seite kaum noch bekannt sei, habe ihr Name „für ultra-orthodoxe Reformierte in den Niederlanden immer einen lieben Klang“.

Aber auch in der Grafschaft wirkt Geesjen Pamans bis heute nach, betont Pastor Dr. Beuker: „Der (übersetzte) Untertitel ihres ersten Buches heißt: ‚Was der Herr an meiner Seele getan hat‘. Dieser Satz und alle ihre Bücher sind durchaus prägend gewesen für die 1838 in Uelsen einsetzende altreformierte Bewegung. Sie führte etwa in der Hälfte der reformierten Kirchspiele der Grafschaft zwischen 1838 und 1849 zur Bildung einer eigenen altreformierten Gemeinde.“

Geesjen Pamans genaues Geburtsdatum ist nicht überliefert. Belege gibt es jedoch für ihre Taufe am 23. Dezember 1731 in Uelsen. Aufgewachsen ist sie in Gölenkamp, später zog sie nach Neuenhaus. Sie lebte in einfachsten Verhältnissen und blieb unverheiratet. Am 30. Januar 1821, also vor genau 200 Jahren, wurde sie in Neuenhaus beerdigt – „in Anwesenheit einer erstaunlich großen Menge“, wie ein Zeitzeuge notierte.

Aus ihrem Leben sind nur wenige Details bekannt, eine Abbildung ihrer Person existiert nicht. Überliefert ist lediglich, dass sie viele Jahre bei dem Zinngießer Arends an der Hauptstraße in Neuenhaus lebte. „Das Haus war bis zum Abbruch 1984 eine Art Wallfahrtsstätte für viele Niederländer und sicher auch für den einen oder anderen Grafschafter“, weiß Pastor Dr. Gerrit Jan Beuker zu berichten.

„Wir wissen, dass sie aus einer einfachen und armen Familie stammte und dass sie, durch die Umstände bedingt, nur zwei Wochen zur Schule gegangen ist“, schreibt Professor van Lieburg in einer Abhandlung über Geesjen Pamans. „Sie wuchs nicht in einer besonders frommen Umgebung auf, doch als Mädchen sei ihr Herz schon zu den Dingen Gottes getrieben gewesen. Sie brachte sich selbst das Lesen bei und übte vor allem in der Bibel. Gern suchte sie die Einsamkeit, um zu beten, und es schien ihr nicht angebracht, mit anderen Kindern zu spielen.“ In einem ihrer Bücher schreibt sie: „Ich versuchte auch, meinen Eltern zu gehorchen, weil der Herr es befiehlt; in der Welt hatte ich nicht viel Vergnügen. Ich wollte gern früh sterben, wenn ich nur bekehrt wäre.“ Diese Einstellung war für jene Zeit nicht einzigartig, es gibt weitere Berichte über fromme Kinder und gottesfürchtige Jugendliche,

deren Biografien damals auf großes Interesse stießen und die tatsächlich häufig jung starben. Nicht so Geesjen Pamans: Sie wurde rund 90 Jahre alt.

Gleichwohl war sie offenbar zeitlebens körperlich schwach und gesundheitlich angeschlagen. Mit etwa Mitte 30 machte sie eine schwere Krankheit durch, was in ihr den Entschluss reifen ließ, ihre geistlichen Erlebnisse nicht nur mündlich, sondern auch schriftlich weiterzugeben und so zu bewahren. In jener Zeit ein außergewöhnlicher und mutiger Schritt, zumal für eine Frau aus einfachen Verhältnissen. „Ich habe in meiner Kindheit das Schreiben nicht gelernt", berichtet sie über sich selbst. „Aber da ich viel Freude am Lesen hatte, lernte ich das mit wenig Unterricht fast von selbst. Aber das Schreiben habe ich erst angefangen, als ich 20 Jahre alt war. Ich bekam daran Freude, als ich von frommen Menschen, aber auch von heilsuchenden Seelen (die am Beginn des Glaubens standen) gebeten wurde, Briefe zu ihrer Erweckung, ihrem Trost und ihrer Leitung zu schreiben." „Ihre besondere Gabe bestand offenbar darin, Gespräche mit Menschen zu führen, die Probleme mit ihrem Glauben hatten, die Trost nötig hatten und Ermutigung brauchten. Nicht wenige Pastoren waren unter ihren Gesprächspartnern", schrieb Diddo Wiarda 2004 in einem kurzen Porträt in der GN-Heimatbeilage „Der Grafschafter". So bezeugten zwei Pastoren im Namen der Classis aller reformierten Pastoren der Grafschaft in einem Vorwort zu Geesjen Pamans erstem Buch 1775, sie sei eine glaubensstarke Frau und in Lehre und Leben vielen ein Vorbild. Und ein anderer Kirchenmann, der sie persönlich getroffen hatte, erinnerte sich: „Sie lebte in einem kleinen Kämmerchen, arm in der Welt, aber auf einer hohen Stufe reich in Gott." Ihre Bücher seien weit über ihre Heimat hinaus geschätzt gewesen: „In der Grafschaft war sie derart geachtet, dass der Name von Geesjen Pamans durch die ganze Gegend klang und sie die Leiterin von allen wurde, die über ihr Seelenheil bekümmert waren. Von allen Seiten empfing sie Besuche in ihrem Zimmer, auch von den Großen der Welt; ich bin sogar Gräfinnen und Edelfräulein begegnet und auch Predigern aus verschiedenen Gemeinden. Wer aus Holland oder Deutschland in die Grafschaft kam und ihre Frömmigkeit schätzte, unterließ es nicht, Geesjen Pamans einen Besuch abzustatten." Professor Fred van Lieburg fasst in einem Satz zusammen: „Sie war fast den ganzen Tag als Fragekasten der Frommen beschäftigt." Sie habe das Ideal gehegt, eine „geistliche Mutter" zu sein, um „Kinder Gottes" zu erwecken.

Geesjen Pamans Bedeutung wuchs durch ihre schriftstellerische Tätigkeit. Dass religiöse Selbstzeugnisse noch zu Lebzeiten der Verfasser als gedrucktes Buch erschienen, war damals für sich genommen schon ungewöhnlich. Hinzu kam in diesem Fall, dass die Werke von einer Frau ohne sozialen Status stammten.

Pamans erstes Buch „Echt verhaal van geestelijke bevindingen" („Echte Geschichte geistlicher Erlebnisse") aus dem Jahr 1775 versammelte, stark autobiografisch geprägt, religiöse Erinnerungen und Betrachtungen. Später folgten ein weiterer Sammelband mit Meditationen sowie ein Werk über Psalm 23.

In den Niederlanden sind ihre – auch im Original in niederländischer Sprache verfassten – Bücher mehrfach neu aufgelegt und zuletzt um die Jahrtausendwende nachgedruckt worden. Bis heute sind sie in niederländischen Buchhandlungen erhältlich. Gemeinsam zählen sie etwa 1150 Seiten. Google hat einen Teil ihrer Bücher gescannt, sodass sie auch im Internet nachzulesen sind. Von den unzähligen Briefen, die die fromme Frau ebenfalls verfasst haben muss, ist hingegen kein einziger überliefert.

„Manche Gedanken von Geesjen Pamans sind heute noch bedenkenswert", schrieb Pastor Diddo Wiarda 2004 im „Grafschafter". So sei ihr zeitlebens der Gottesdienst sehr wichtig

gewesen. „Immer wieder berichtet sie, wie ihr im Gottesdienst durch die Predigt Kraft und Ermutigung zuteil wurde. Auch die Teilnahme am Abendmahl war für sie eine große Hilfe. Sie blieb ihrer Kirche treu.“ Und der niederländische Professor Fred van Lieburg zieht das Fazit: „Sie bleibt eine Ikone der ‚befindlich reformierten Frömmigkeit‘, insbesondere in ihrer weiblichen Erscheinung: eine Braut Christi und geistliche Mutter vieler Kinder. Sie war eine pietistische Heilige. Als solche überragte sie ihre eigene Zeit und ist sie für die Kirchengeschichte der Grafschaft Bentheim von bleibender Bedeutung.“

Ansicht des Marktes in Neuenhaus mit der reformierten Kirche um 1733. Federzeichnungen ursprünglich von Abraham Meyling, aus einem Manuskript von Andries Schoemaker.

Eine „Heilige“ aus Neuenhaus

NEUENHAUS Vor genau 200 Jahren starb in Neuenhaus die „pietistische Heilige“ **Geesjen Pamans**. Sie gilt als „eine der merkwürdigsten Persönlichkeiten in der Bentheimer Kirchengeschichte“. Während sie in ihrer deutschen Heimat weitgehend in Vergessenheit geraten ist, finden ihre Bücher bei ultra-orthodoxen Reformierten in den Niederlanden bis heute ihre Leser.

Seite 29 „Journal am Wochenende“